

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Erscheinung:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0,75 Bloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wichtiges Preis:
Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.
Inseraten-Aussätze bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Mr. 21

Samstag, Nr. 19

Sonnabend, den 26. Mai 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

Rundschau.

Polen ist eine Großmacht.

Warschau, 23. Mai. Auf der diesjährigen Pfingsttagung der Legionen, die in Warschau tagen, hielt der frühere polnische Oberst Mikulajewski eine Rede über die politische Lage Polens. Als Polen seine Staatlichkeit wiedererlangte, erklärte Oberst Mikulajewski, sei die Lage eines jeden anderen kleinen Staates gefährlicher als die Polens gewesen. Heute sei Polen eine Großmacht geworden und das habe es seiner folgerichtigen und zielbewussten Außenpolitik zu verdanken. Eine Rolle spielten natürlich auch die Wandlungen, die sich bei den Nachbarn im Osten und Westen vollzogen, aber niemals wäre es zum Abschluß der Nichtangriffspakte gekommen, wenn nicht Polen eine Macht vorläge, die über ein hartes Herz verfüge, das ein schwieriger Wille eines jeden Gegners war. Im Innern des Landes habe das Jahr 1933 die Früchte des Rot-Unsturzes zum Reife gebracht. Heute gibt es keine Opposition mehr, mit der man rechnen und politieren müsse. Der innere Feind sei vernichtet. Der einzige Gegner sei die harte Wirklichkeit, die Reife und die Arbeitslosigkeit. Hier Reife ein weites Feld zur Betätigung offen. Alles was unecht und ungerecht sei, müsse vernichtet und beseitigt werden.

Ehemalige Dreyfuss-Gefangene.

Warschau, 24. Mai. Von den zehn Oppositionsführern der demokratischen Links- und Mittelparteien, die im sogenannten Dreyfuss-Prozess zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt wurden, sind gegenwärtig nur noch zwei in Haft, nämlich die beiden früheren sozialistischen Abgeordneten Głogosz und Dubois. Drei andere, nämlich die früheren Abgeordneten Professor Barlicki, Mysłak und Dr. Buntel, haben Krankheitsurlaub erhalten, die teilweise sogar mehrfach verlängert wurden. Fünf von den Verurteilten, nämlich die früheren Minister Bilos und Kierul und die früheren Abgeordneten Boguski, Dr. Liberman und Dr. Bragier, sind bekanntlich vor Eintreten der Reichswehr ihrer Strafen ins Ausland gegangen. Głogosz und Dubois haben Urlaubsanträge bisher nicht gestellt.

Neue polnische Botschafter in Paris und London?

Warschau, 22. Mai. Die oppositionelle Presse erörtert von neuem die Möglichkeit einer Neubestellung der polnischen Botschafterposten in Paris und London, deren bisherige Inhaber Estermont und Kapowski sich voraussichtlich in dem Ruhestand zurückziehen werden. Als künftiger Pariser Botschafter Polens wird der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szymbel, bezeichnet.

Kardinal Blond fährt nach Frankreich.

Warschau, 23. Mai. Kardinalprimas von Polen, Erzbischof Dr. Blond, tritt Ende dieses Monats eine Reise nach Frankreich an, wo er den dortigen Kirchenfürsten offizielle Besuche abstatten wird. Von kirchlicher Seite wird die Vermutung ausgesprochen, daß der Kardinal schließlich diese Gelegenheit vor allem zur Erörterung des Problems der kirchlichen Versorgung der polnischen Minderheit in Frankreich in ihrer Muttersprache benutzen wird.

Polen und die Agrarverhandlungen mit Deutschland.

Warschau, 22. Mai. In einem Leitartikel der halbamtlichen „Gazeta Polska“ äußert sich Ministerialdirektor Dr. Koss vom polnischen Landwirtschaftsministerium über die

Verhandlung, die zwischen der deutschen und der polnischen Landwirtschaft zustande gekommen ist. Dr. Koss, der als Vizeleiter. Führer der polnischen Abordnung kürzlich in Berlin weilte, stellt eingangs fest, daß die Zusammenarbeit der deutschen und der polnischen Landwirtschaft das erste Ergebnis des Gegenbesuchs der Vertreter der polnischen Landwirtschaft in Deutschland gestaltet hat. Dieses Ergebnis fand in den Beschlüssen der Berliner Beratungen seinen Ausdruck, in denen festgesetzt wird, daß eine Steigerung der polnischen Warenzufuhr nach Deutschland ohne Beschränkung der deutschen Interessen möglich erscheint, wenn man insbesondere dieser Aufgabe den ergänzenden Rahmen gibt.

Die Organisation des deutschen Binnenmarktes entspricht nach Auffassung Dr. Koss dem Interesse der polnischen Ausfuhrpolitik und theoretisch sei den Agrarländern eine mengenmäßig zwar beschränkte, dafür aber im Hinblick auf die Preise eine rentable Ausfuhr sicher. Zugewandt werden muß, daß sich die Führer der deutschen Agrarpolitik Rücksicht ablegen über die Fälle der Verantwortung nicht nur gegenüber der deutschen Landwirtschaft, sondern auch gegenüber allen, die seit Jahren unter der internationalen Wirtschaftsteile leiden. Jedem sich die Vertreter der deutschen Landwirtschaft für die Beschlüsse der Berliner Beratungen ansprechen, sollten sie sich ausdrücklich auf den rein wirtschaftlichen Standpunkt und verurteilen damit gleichzeitig die Politik der phantastisch hohen Einfuhrzölle, die in den letzten Jahren von der Mehrzahl der Einfuhrländer betätigt worden ist.

Die polnische Landwirtschaft ist bereit, zu glauben, daß der deutsche Standpunkt seine theoretische Frage bleibt. Er wird nicht nur in der Agrarpolitik des Reiches angewandt, sondern er wird anderen Agrarländern als Wegweiser dienen. Deshalb kann, so schließt Dr. Koss seine Ausführungen, ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen in ihrer Bedeutung über den Rahmen der bisherigen Beziehungen dieser beiden Staaten weit hinausgehen.

Der Führer der Abordnung der polnischen Landwirtschaft, Władysław Grudziński, gab der Zetra-Agentur einige Erklärungen über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen ab. Er erklärte anfangs, daß die polnische bei den deutschen Vertretern Zustimmung gefunden hätte. Es bestünde die Möglichkeit einer Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für eine Reihe polnischer Erzeugnisse, insbesondere Holz. Die Berliner Beratungen seien für die polnische Landwirtschaft von sehr großer Bedeutung, zumal Polen an diesem Gedankenaustausch die Erwartung knüpfte, daß sich der gegenseitige Warenaustausch mit Deutschland um etwa 30 Millionen Bloty erhöhe. Die Verwirklichung dieser Erwartungen müßte erst noch auf dem Verhandlungsweg zwischen den beiden Regierungen erfolgen. Auf deutscher Seite seien als Gegenleistung die Ausfuhrmöglichkeiten nach Polen von Industrieprodukten, ferner von Wein, Gemüsen, Fisch und Fischkonserven verlangt worden. Die polnische Abordnung habe sich einverstanden erklärt, diese Vorschläge in Warschau im Rahmen der polnischen Landwirtschaftspolitik zu vertreten.

Saarentscheidungen verlag.

Gesf, 22. Mai. Der Bälterbundrat hat am Sonnabend die weitere Verhandlung der Saargebietes bis zum 30. Mai vertagt. Der Beschluß wurde ohne jede Aussprache gefaßt, nachdem der italienische Delegierte Aloisi kurz mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreier-Ausschusses noch nicht fertig sei.

Von deutscher Seite wird hervorgehoben, daß ausschließlich Frankreich die Schuld an der neuen Vertagung der so wichtigen und nach Lösung drängenden Saargebietes trägt, da es erst am Sonnabend überhaupt in ernsthafteste Verhandlungen eingetreten und diese ebenfalls durch Aberrückende und weitgehende Forderungen so beseitigt hat, daß sie ohne Ergebnis bleiben mußten.

Wichtige Verhandlungen in Genf.

Gesf, 24. Mai. Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Woche mit wichtigen, umfangreichen und sehr bedeutenden Verhandlungen der Umfang gemacht wird. Die politischen Kreise des Bälterbundes denken die kommenden Verhandlungen an, erklären aber nicht genau, in welcher Richtung die Besprechungen gehen sollen. Wichtig ist vor allem, daß die Vertreter der maßgebenden Staaten sich über das Abstraktionsproblem klar werden und über die Frage, ob die Abstraktionskonferenz überhaupt noch fortgesetzt werden soll. Die Einberufung des Hauptauschusses der Abstraktionskonferenz ist gesichert, darum werden alle beteiligten Staaten Gelegenheit haben, ihre persönlichen Ansichten zu äußern.

Ganz besonders interessant in Genf das Verhalten der Sowjetunion. Litwinow hat bereits seine Forderungen ausgesprochen und Rußland wird im Hauptauschuss durch seinen Außenminister vertreten sein. Die Außenminister der Staaten Entente, die in der Frage der Abstraktion sich bisher immer für den französischen Standpunkt beziehungslos eingestellt haben, werden auch im Laufe dieser Woche nach Genf kommen. Der türkische Außenminister Kawrakoglu Bey, der griechische Außenminister Makinos und auch der neue bulgarische Außenminister Batandjiev werden in diesen Tagen in Genf eintreffen. Es wird auch von einem erweiterten Balkanpakt gesprochen, an dem auch Bulgarien teilnehmen können.

Falls der britische Ministerpräsident Macdonald wirklich in Genf erscheinen wird, würde den Genfer Verhandlungen natürlich eine erhöhte Bedeutung zukommen. Aber auch die Saargebietes steht heute als gleichwertiges Problem neben der Abstraktion. Von ihrer gerechten, schnellen und vollständigen Lösung wird der Friede und die Gesundheit der Welt abhängen.

Warschau, 24. Mai. Außenminister Beck begibt sich am kommenden Sonntag, den 27. Mai, nach Genf, wo er am Dienstag, den 29. Mai, den Beratungen des Hauptauschusses der Abstraktionskonferenz und am Mittwoch, den 30. Mai, den Beratungen des Bälterbundesrates in der Frage der Volksabstimmung im Saargebiet betreten wird. Der Genfer Aufenthalt des Außenministers ist angeblich nur auf die Dauer einer Woche berechnet.

Die verunglückten französischen Marineflieger.

Paris, 22. Mai. Am Pfingstsonntag sind die fünf französischen Marineflieger, die von dem deutschen Dampfer „Dresden“ gerettet worden konnten, wieder in Paris eingetroffen. Sie betonten bei ihrer Ankunft in Paris, daß sie ihren deutschen Rettern sehr dankbar seien, denen es gelang, trotz schwerer See an ihrem verunglückten Apparat heranzukommen und sie ins Rettungsboot zu übernehmen.

Regierungswechsel in Bulgarien unter Einfluß des Militärs.

Sofia, 22. Mai. In einem Augenblick schwerer wirtschaftlicher Krise hat der König von Bulgarien am Sonnabend vor Pfingsten unter Drucksetzung von Vertretern des Heeres ein neues Kabinett gebildet, dessen Aufgabe es sein soll, als facts nationale Regierung die inneren Schwierigkeiten zu weissen. Das

Ministerpräsident hat der frühere Eisenbahnminister Georg Hoff übernommen. Die bulgarische Kammer ist durch einen Erlaß des Königs aufgelöst worden.

Sofia, 22. Mai. Die Ernennung des neuen Kabinetts der kaiserlichen Hof ist unter umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen vollzogen worden, und man kann im eigentlichen Sinne das Wort von einer „Flugauslösung“ des Kabinetts sprechen. In der Nacht zum Sonnabend wurden um 1 Uhr alle Offiziere in die Kasernen beordert. Um 2.30 Uhr besetzten dann die Truppen zusammen mit der Polizei die ganze Stadt und stellten an allen wichtigen Punkten Maschinengewehre auf. Die öffentlichen Gebäude wurden durch starke Posten gesichert. Fluggeschwader überflogen in geringer Höhe die Stadt. Das königl. Schloß war durch ein starkes Militärbesatz abgesperrt. Während des Auswahlschreibens, das bis 12 Uhr vormittags dauerte, durfte niemand sein Haus verlassen. Auch der Telephon- und Telegraphenverkehr war unterbrochen. So kam es, wie von bulgarischer Seite erklärt wird, utopisch zu Zufällen. Inzwischen sind die Truppen wieder in die Kasernen zurückgezogen worden.

Sofia, 24. Mai. Der neue bulgarische Ministerpräsident Georg Hoff empfing den Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros und bat ihn, das Gerücht zu demonstrieren, daß der König im Schloß gefangengehalten werde. Es sei ebenso unwahr wie das Ende des Umsturzes verbreitete Meldung von der Ermordung des Königs. Der Kriegsminister betonte, daß die Armeen nicht mobilisiert sei und geschlossen hinter dem König stehe.

Der Papst besichtigt Castel Gandolfo.

Rom, 24. Mai. Der Papst begab sich am Mittwoch morgen um 8 Uhr im Kraftwagen nach Castel Gandolfo, um die Wiederherstellungswerkstätten an dem dortigen päpstlichen Palast zu besichtigen, der ihm im Juli als Sommeraufenthalt dienen wird. In Castel Gandolfo gab er der Menge seinen apostolischen Segen.

Konrad von Parzham heilig gesprochen.

Rom, 22. Mai. Unter großem Zutrom des Publikums fand am Pfingstsonntag in der Peterskirche zu Rom die Heiligensprechung des deutschen Klosterbruders Konrad von Parzham statt. Zahlreiche Pilger aus Deutschland, besonders aus Bayern, viele Kapuzinerbrüder, deren Orden der neue Heilige angehört, die Teilnehmer des Kardinal-Erzbischofs Dr. Faulhaber-Wünschen und weiterer 14 deutscher Bischöfe gaben der Heiligensprechung ein besonderes Gepräge. Man sah ferner den Prinzen Clemens von Bayern, Friedrich Leopold von Preußen, das gesamte diplomatische Corps beim Heiligen Stuhl, die Botschafter von Alt-Österreich und Salzburg, sowie 5 Großherzöge des heiligen Konrad von Parzham. Die Heiligensprechung selbst vollzog sich unter dem üblichen feierlichen Zeremoniell. Nach dem feierlichen Einzug des Papstes diegelerte der bekannte Kirchenminister Perotti selbst die Wauff der von ihm geschriebenen Messe. Nach der Proklamierung des neuen Heiligen verlas Papst Pius XI. eine Homilie. Bereits am Sonnabend hatte der Papst die deutschen Pilger mit Kardinal-Erzbischof Faulhaber an der Spitze und den Bischof von Salzburg in einer besonderen Audienz empfangen. Dabei hielt der Papst eine Ansprache.

300 Jahre Passionsspiele in Oberammergau.

Oberammergau, 18. Mai. Oberammergau hat am Donnerstag mit der Generalprobe den großen Anstalt des Jubiläumsjahres eröffnet, dessen Programm zwischen dem 21. Mai und 23. September insgesamt 33 Aufführungen der Passion vorsteht. Der erste von 8 bis 11 Uhr vormittags durchgeführte Teil der musikalisch, darstellerisch und bildnerisch in allen Teilen ausgezeichneten, tief eindrucksvollen Aufführung ereignete sich vom Eingang Jesu in Jerusalem über die Aufschläge des Hohen Rates, die Verkündigung der Händler aus dem Tempel, den Abschied zu Bethanien, das Abendmahl und die Verbergszene bis zum Berrat und die Gefangennahme Jesu. Als Prologos wirkte der langjährige hervorragende, in aller Welt bekannte frühere Jesu-Darsteller Anton Lang, während Diener als Vorführer des aus 30 Sängern und 18 Sängern bestehenden Chores der Schützengilde ausgezeichnet hervortraten. Von den Trägern der Hauptrollen ragten im ersten Teil der Aufführung hervor vor allem der würdige hoheitsvolle Christus von Alois Lang, die schmerzfühlende Maria von Anna May, der Betrus des Hubert May, der sanfte Johannes der Willy Bierling und der Kaiphas von Hugo May.

Als kurz nach 11 Uhr der vormittägliche Teil des gewaltigen Dramas sein Ende gefunden hatte und Zuschauer im unerwartet eingeleiteten Frühregen aus dem Theater strömten, war der Eindruck wohl allgemein, daß das Jubiläumsspieljahr die große und ruhmvolle Tradition, die Oberammergau in drei Jahrhunderten geschaffen hat, fortsetzen wird.

Während in der mehrstündigen Mittagspause ein trockener heitiger Sprühregen fiel, besetzte sich für die zweite Hälfte des Tages bis zum Beginn der Nachmittagsaufführung das Wetter wieder, so daß das Spiel bei trockener Witterung seinen Fortgang nehmen konnte. Inzwischen war auch Staatsminister Hermann Esfer eingetroffen, der dem zweiten Teil der Aufführung bis zum Schluß beiwohnte.

Die Handlung des unter der Spielleitung von Georg Johann Lang stehenden geistlichen Festspiels näherte sich aufs neue ihren dramatischen Höhepunkten und war begleitet von den in ihrer Schönheit außerordentlich lebenden Bildern, von denen jedes Einzelne ein Kunstwerk ist. In einem Aktstück von großartigem plastischem Aufbau und unerhörter Macht sowie glühender Farbenpracht gestaltete sich der von den Höhepunkten angeführte große Volksaufmarsch vor dem Hause des Pilatus, der zu dem größten Erlebnis des Stückes überhaupt zählt. Die Szenen der Kreuzabnahme und der Grablegung wurden beherrscht durch die tiefe Verklärung und wunderbare Schönheit, mit der Anna May die Rolle der Mutter Marie spielte, und von der demütigen Wehmüt der von Maria May dargestellten Maria Magdalena.

Auf die höchste Tragödie des Kreuzesabmarsches folgte der Triumph der Auferstehung. In jubelnden Akorden klang der Alleluja-Selbst des Chores durch die Halle und in einem den Weltberühmter herrlichenden Bild ging das Spiel aus, das allen Einwohnern sein Spiel, sondern ein inbrünstiges Erlebnis, ein tiefes Bewußtsein der Vorfahren und der Tradition der Jahrhunderte ist.

Oberammergau, 22. Mai. Am Pfingstmontag wurde die erste offizielle Aufführung des Passionsspiels durchgeführt. Das Theater mit seinen 5200 Sitzplätzen war bis zum letzten Platz gefüllt. Sehr zahlreich waren die Gäste aus dem Ausland; so wohnten etwa 500 Engländer dem Spiel bei. Außerdem waren etwa 200 Amerikaner eingetroffen. Auch größere Gruppen aus Spanien, Belgien und der Schweiz waren anwesend.

K o s a l e s.

Cobran, den 25. Mai 1934.

S (Schützenfest.) Am 2. Pfingstfesttag früh 6 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Böllerschüsse aus dem Schlafe geweckt. Dies war der Anstalt zum diesjährigen Königsschießen der Schützengilde. Bald darauf brachte die zum Feste engagierte Kapelle den vorjährigen Wärdenträger Sündchen dar. Um 10 Uhr vormittags trat die Gilde beim Festgottesdienst an, der in der katholischen Kirche mit Opfergang stattfand. Nach dem Gottesdienst fand im Hotel „Zur Post“ beim Schützenkönig Noje das Königsmahl statt, das die zahlreicher Beteiligung von Schützengemeinden und Gästen einen gemächlichen Verlauf nahm. In der 4. Nachmittagsstunde erfolgte der Anmarsch ins Schützenhaus und bald darauf inaktiver in der Schießhalle die Wärdigen im edlen Weiskreit. Im Schießparken wohnte ein zahlreiches Publikum dem Konzert bei. Das Schießen um die Königs- und die Wärdenträger dauerte noch bis Sonntag den 27. d. M., nachmittags 6 Uhr. Nach dem Anstalten der Schüsse findet dann die Proklamation der neuen Wärdenträger und Einmarsch in die Stadt statt. Es sind bereits eine ganze Anzahl von guten Schützen in der Königslage abgegeben worden; den besten Schütz hat sich der Präses der Gilde, Herr Mühlendirektor Saltsko. — Auf der Gewinnschiffe sind übrigens wertvolle Gewinne erzielt, u. a. ein 2 1/2 Zentner schweres Schwein und ein Fohrbad.

S (Konfirmationsfeier.) Am Sonntag den 27. Mai, vormittags 9 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche die Konfirmation von 6 Knaben und 9 Mädchen statt.

S (Wesigewechsel.) Das der Frau Marie Babla gehörige, früher Emof'sche Hausgrundstück an der ul. Orzmana hat der Gastwirt Anton Drych von hier für 25000 Floth käuflich erworben.

S (Städtische Gewinner.) In die Kollekte der Bank Andowy hier fiel in der gestern beendeten Hauptziehung der 29. Staats. Polnischen Klassen-Lotterie u. a. ein Gewinn von 20000 Floth auf die Nr. 137387. Das Los wird in Viertel-Anteilen in Cobran gespielt. — Wie die betr. Kollekte im Inferatenteil der

heiligen Nr. bekannt gibt, sind Lose zur 1. Klasse 30. Lotterie bei hier bereits zu haben.

S (Schwefelkreuzerbrüche.) In das Schwefelkreuzerbrüche Bata am Ringe hierseits ist in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche ein Einbruch verübt worden. Die Diebe schnitten einen Teil der Schwefelkreuzerbrüche heraus und entnahmen aus der Anlage Schwefelwaren (größtenteils Herrenhalbleiderhüte) im Werte von 254 Floth. Der Wächter beobachtete wohl drei verdächtige Personen, ehe er aber Hilfe herbeiholte, waren diese verschwunden.

S (Gerichtliche Verurteilung des Prinzen von Pleß.) Mittwoch vormittags 10.15 Uhr wurde Prinz Pleß nach Verurteilung seiner dreiwöchigen Haftstrafe aus dem Gerichtssitzungsraum in Pleß entlassen. Begleitet von der Prinzessin Pleß, seinem Bruder, Alexander Graf Hochberg, Generaldirektor Dr. Braun und Oberförster Meier begab er sich zu Fuß ins Schloß. Ihm folgten mehrere uniformierte Polizeibeamte, die eine sich ansammelnde Menschenmenge zurückdrängten und wie es scheint, den Anstalt hatten, Demonstrationen zu verhindern. Die Menge folgte vollkommen diszipliniert und mit demütigem Ausdruck der Empathie dem Prinzen bis zum Schloß. Auf dem Pleßer Ring traf der Jag auf eine weitere Menge von Menschen, die der Anstalt des Prinzen harrieten. Als er die Rampe des Schloßes erreicht hatte, war der davor liegende Platz von einer nach vielen Hunderten zählenden Menge umflutet, die ihm einen begeisterten Empfang bereitet und ihn durch laute und immer wieder anklingende „Volk Heil“-Rufe begrüßte. Auf der Rampe hatten sich die Jäger versammelt, die beim Eintreffen des Prinzen den Fährtengruß auf ihren Hörnern bliesen.

S (Gewerbeordnung und Berechtigung zur Handwerksausübung.) Die schlesische Handwerkskammer gibt bekannt, daß auf Grund der geltenden Bestimmungen der neuen polnischen Gewerbeordnung Handwerksarbeiten nur von sachlich anerkannten Meistern bezogen werden dürfen. Die ordnungsgemäß ihr Patent angekauft haben oder im Besitz einer Handwerkerkarte sind. Allen anderen Personen ist die Ausübung eines Handwerks strikt unteragt. Die Nichtbeachtung dieser Bestimmungen zieht Strafen nach sich bis zur Höhe von 1000 Floth oder vierzehn Tagen Haft. Auch die Finanzämter werden bei Nicht-einlösung von Patenten und in Fällen von Ungehörigkeitsunterzeichnungen die Schuldigen mit Strafen belegen. Es ist daher ratam, bei Vergabung von Arbeiten nur solche Handwerker oder Firmen zu berücksichtigen, die registriert sind, da die Auftraggeber sonst wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zur Verantwortung gezogen werden können.

S (Deutsch-polnischer Grenzverkehr.) Nachdem das deutsch-polnische Abkommen über die Regelung des gegenseitigen Verkehrs entlassen der deutsch-polnischen Grenze unterzeichnet wurde, weist der Landrat darauf hin, daß Personen, die aus landwirtschaftlichen, Forst-, Jagd- und Fischfanginteressen, Weidbenutzung und anderen an der Eröffnung neuer Liebergangspunkte ihre begründeten Belange vertreten wollen, angefordert werden, innerhalb von 14 Tagen an das zuständige Gemeindeamt ihres Wohnortes einen entsprechenden Antrag zu richten, ganz gleich, ob ein solcher Antrag schon früher gestellt wurde oder nicht. Die Anträge müssen enthalten: Vor- und Zuname, Beruf und Angabe des Wohnortes, nähere Bezeichnung des gewünschten Liebergangspunktes und Angabe der Nummer des Grenzgebietes, wo sich der Liebergangspunkt befindet, Vor- und Zuname der Familienangehörigen, Dienstpersonen, die außer dem Antragsteller den Liebergangspunkt benutzen sollen. Zur Stellung solcher Anträge sind nur Personen berechtigt, die innerhalb des 5 Kilometerpasses entlang die Grenze wohnhaft sind. Die Anträge müssen in der Zeit vom 25. Mai bis zum 8. Juni d. J. gestellt werden.

S (Wegebauprojekte im Kreise Pleß.) Dem Kreisbauamt in Pleß liegen folgende Straßenbauprojekte vor, die noch in diesem Jahr ausgeführt werden sollen; Die Ghansee Orzege — Golemba soll im Gemeindegelände von Orzege und Alt-Beran mit Granit gepflastert werden. Die Ghansee Nikolai — Pleßwitz soll im Gebiet der Gemeinde Smetlowitz mit Asphalt belegt werden. Die Ghansee Pleß — Alt-Beran soll im Gebiet der Gemeinde Jankowitz probeweise mit Zement ausgegossen werden. Ausgebeuert werden sollen die Ghanseen von Sobran — Pleß, Kopclowitz — Golem, Pleß — Jaroslowitz, Kraslow — Gmannelstegen. Die Hauptkanal Ghansee — Smetlowitz — Smetlowitz soll gründlich erneuert werden. In den Gemeinden Wolschowitz und Golemsowitz soll je eine Wasserabfuhr gebaut werden. Vom Kreisbauamt werden auf Kosten der Ge-

weiden die Gewerkschaften der Gemeinden Garkow, Altendorf, Bolkow und Tannenborn ausgebaut. Öffentlich bleibt dieses umfangreiche Arbeitsbeschaffungsprojekt nicht wie in anderen Jahren nur ein Projekt.

• (Neue Lohnklassen und Beitragserhöhung in der Invalidenversicherung.) Durch Verordnung des Reichsministers vom 26. April (veröffentlicht im Reichsblatt vom 12. Mai d. J.) sind in der Invalidenversicherung neue Lohnklassen errichtet worden. Während es jetzt nur sechs Lohnklassen bestanden haben, ist ihre Zahl durch die neue Verordnung auf acht erhöht worden.

Nach der Höhe des Jahreslohnverdienstes gelten jetzt folgende Lohnklassen:

Lohnklasse I	bis 660,00	Floty
Lohnklasse II	660,00 bis 960,00	Floty
Lohnklasse III	960,00 bis 1260,00	Floty
Lohnklasse IV	1260,00 bis 1560,00	Floty
Lohnklasse V	1560,00 bis 1860,00	Floty
Lohnklasse VI	1860,00 bis 2340,00	Floty
Lohnklasse VII	2340,00 bis 2700,00	Floty
Lohnklasse VIII	2700,00	Floty und darüber

Als Wochenbeiträge sind zu entrichten:

Fl. der I. Lohnklasse	40 Groschen
Fl. der II. Lohnklasse	90 Groschen
Fl. der III. Lohnklasse	140 Groschen
Fl. der IV. Lohnklasse	190 Groschen
Fl. der V. Lohnklasse	280 Groschen
Fl. der VI. Lohnklasse	380 Groschen
Fl. der VII. Lohnklasse	480 Groschen
Fl. der VIII. Lohnklasse	890 Groschen

Als Steuerbeiträge beim Beginn der Invalidenversicherung gelten folgende Beiträge für die nach dem 1. Juni 1924 entrichteten Beiträge:

Fl. der I. Lohnklasse	5 Groschen
Fl. der II. Lohnklasse	10 Groschen
Fl. der III. Lohnklasse	18 Groschen
Fl. der IV. Lohnklasse	27 Groschen
Fl. der V. Lohnklasse	30 Groschen
Fl. der VI. Lohnklasse	34 Groschen
Fl. der VII. Lohnklasse	38 Groschen
Fl. der VIII. Lohnklasse	82 Groschen

Für die Wochenbeiträge bis zum 30. September 1924 gelten folgende Steigerungssätze:

Fl. der I. Lohnklasse	4 Groschen
Fl. der II. Lohnklasse	8 Groschen
Fl. der III. Lohnklasse	10 Groschen
Fl. der IV. Lohnklasse	13 Groschen
Fl. der V. Lohnklasse	15 Groschen

Für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. Mai 1924 (Jahresbeitrag) gelten in allen Lohnklassen 10 Groschen als Steigerungssatz.

Diese Verordnung tritt mit dem 28. Mai 1924 in Kraft.

• (Die V. Rattowiger Frühjahrsmesse eröffnet.) Am Pfingstsonntag fand die Eröffnung der V. Rattowiger Frühjahrsmesse statt. Anwesend waren der stellv. Vorsitzende Dr. Wagnerski, der Vorsitzende des Schlesischen Gewerkschaftsbundes, Rechtsanwalt Wolow, Weiblichof Kapserlik, die Stadträte von Krasau und Rattow, die Regierungskommissar der Rattowiger Handelskammer, Senator Kowalczyk, sowie zahlreiche Vertreter der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Presse. Die Eröffnungsrede hielt der Stadtrat von Rattow, Dr. Kocur. Er ging auf die Geschichte der Rattowiger Messen ein und betonte das steigende Interesse weltweiter Kreise für diese Institutionen. Nachdem er der Messeleitung sowie den Ausstellern seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen hatte, sprach der Vorsitzende einige Worte und schritt dann zum Eröffnungszeremonie. Ein Rundgang schloß sich an. Die Ausstellung ist lebhafter organisiert als im Vorjahr. Der größte Teil der Ausstellungsobjekte wird vom Inland gestellt, daneben gibt es auch einige ausländische Fabrikate. Die Ausstellung war während der beiden Feiertage das Ziel vieler Besucher. Einen großen Anziehungspunkt bildete wohl auch die Sana-Bank aus. Die Ausstellung ist bis zum 3. Juni täglich von 9—20 Uhr geöffnet.

• (Beschlagnahmung der Krasau-Berlin.) Vom 2. bis 6. Juni findet von Krasau über Rattow eine Sonderfahrt nach Berlin statt. Der Preis für die Fahrt 3. Klasse beträgt 86 Floty (einschließlich Sammelpaß), bei Übernachtung in erstklassigen Hotels mit Frühstück 118 Floty, bei voller erstklassiger Verpflegung mit drei Nachtlagern und sämtlichen Beschlagnahmungskosten 168 Floty. Die Teilnehmer können Registermarken bis zum Betrage von 140 Mark erwerben. Die Abfahrt erfolgt am 2. Juni um 9,30 Uhr ab Krasau, um 11,09 Uhr ab Rattow, die Ankunft in Berlin am 17. Juni. Die Rückfahrt erfolgt am 5. Juni um 22 Uhr, die Ankunft in Rattow am 6. Juni um 6,45 Uhr in Krasau um 8 Uhr. Anmeldungen nimmt das Verkehrsbüro „Orbis“, Rattow, Ring, bis zum 26. Mai entgegen, wo gleichzeitig Anzeigen für die Umwälzung der Registermarken angenommen werden.

• (Wegen Beschäftigung von Ausländern vor Gericht.) Der Präs. des Ausländer- und Reservistenverbandes aus Nikolai, Josef Wandera, hatte sich vor dem Nikolai Bürgergericht wegen Beschäftigung eines Reichsbürgers zu verantworten. Wandera, welcher in Nikolai eine kleine Werkstatt

unterhält, beschäftigt seit dem Jahre 1931 den Reichsbürger Konstantin Weidert aus Bräun ohne Genehmigung der Wojwodschast. Der Angeklagte stellte sich nicht zur Verhandlung und wurde das Urteil über ihn in seiner Abwesenheit verhängt. Das Gericht verurteilte ihn zu 500 Floty Geldstrafe oder im Nichterfall zu 50 Tagen Haft.

• (30 Zollziehungsbeamte pfänden Bleifischen Besitz.) Bekanntlich wurde am 18. dieses Monats durch die Steuerbehörden mit Pfändungen in der Fürstlich Bleifischen Verwaltung und Bleifischen Betrieben begonnen. Diese Pfändungen sind die Folge der Forderungen des Eisenerzwerks aus den Jahren 1928, 1929 und 1930. Die Aktion des Rattowiger Finanzamtes wurde nach den Forderungen in großem Umfange fortgesetzt. Dienstag waren zwanzig Zollziehungsbeamte tätig, um in den Industriebetrieben und auf den Gütern des Fürsten von Blei Pfändungen vorzunehmen. So wurden ganze Kohlenhalben mit Beschlagnahme belegt. Selbst die bekannte Weinstube in den Jankowitzer Forsten wurde geplündert, wobei der Wert des eingezogenen Weins auf 5000 Floty festgestellt wurde. Der „Jankowitzer Kurier“ berichtet, daß dem Bauernhofbesitzer Herrn von Borsch, die wertvollen Weine für diesen Preis angeboten und in das Reservat von Blawolow zu überführen. Der Wert der Beschlagnahme geht bereits in die Millionen. Diese Steuerangelegenheit beschäftigt bekanntlich in den letzten Jahren die internationalen Juristen, u. a. auch das Kaiserliche Obertribunal und wurde vor einiger Zeit vom Reichsgericht in der letzten Instanz im Sinne des Urteils des Reichsgerichtes entschieden.

• (Neue Arbeiterzeitschriften.) Da mit dem 15. Mai die 4. Wagenklasse auf den polnischen Staatsbahnen abgeschafft wurde, forderte die Eisenbahnerverwaltung alle Arbeiter auf, sich besondere Arbeitsbescheinigungen anzufertigen, worüber die Schalterbeamten nähere Auskunft erteilen. Arbeiterzeitschriften werden nur an Handarbeiter ausgegeben, die im Wochenlohn beschäftigt sind. Personen, die hauptsächlich geistige Arbeiten verrichten, wie Werkmeister, Mechaniker, Buchhalter, Kassierer, Verkäufer, Zeichner, Bauarbeiter usw. haben kein Recht auf Ausstellung einer Arbeiterzeitschrift. Die bisherigen Wochenkarten 4. Klasse gelten nur noch bis zum 31. Mai. An ihre Stelle treten Monatskarten 3. Klasse, was einer Erhöhung des Fahrpreises um 10 Prozent gleichkommt. Neu eingeführt werden Arbeiterwochenkarten für eine Fahrt hin und zurück an einem Tag. Der Arbeitsbescheinigung muß von der zuständigen Gemeinde beglaubigt werden, wofür eine Gebühr von 50—100 Groschen erhoben wird. Die Arbeiterwochenkarte kostet etwa 25 Prozent weniger als die Normalkarte.

• (Sabotageversuch auf Königin Luise-Grunde.) Eine verbrecherische Tat, durch deren Gelingen zahlreiche Bergarbeiter an Leib und Leben schwer geschädigt worden wären, wurde in der vergangenen Woche an dem Ofenfeld der Königin Luise-Grunde angebracht. Beim Versahren seiner Abteilung im Röhren-Verschleißwerk bemerkte ein Steiger durchdringenden Brandgeruch. Da er nach lauem Suchen den Brandherd nicht entdecken konnte, holte er andere Beamte zur Unterstützung herbei, worauf es gelang, vier Brandherde zu entdecken, die, wie sich herausstellte, von unbekanntem Täter in dem Holzfundament eines Dampfmaschinen angelegt worden waren. Zur Abklärung des Brandes hatten die Täter Delphoider und Kleinfische verwendet. Drei der gemeinen Tat verdächtige Bergarbeiter sind inzwischen freigesprochen worden. Die Angelegenheit liegt zur Zeit in den Händen der Staatsanwaltschaft, die die Untersuchung weiterführt. Die Verwaltung der Preussag hat für die Aufklärung des verbrecherischen Sabotageversuchs 300 R.M. Belohnung angesetzt.

• (Aufwertungsbeitrag enthält.) Seit langem schon war die Nikolaiter Polizei einem gewissen Versicherungsschwärzertum auf der Spur, das erst jetzt verhaftet werden konnte, da es der Polizei früher an Beweisen mangelte. Leo Buchallik aus Opatow, Franz Buchallik aus Petrowitz und ein Herderbeamter der Gemeinde Petrowitz, Wilhelm Breckl, hatten mit 17 deutschen Versicherungen Verbindungen angeknüpft und sich von diesen Versicherungen die Namenslisten der Versicherungsnehmer ausständig lassen, um den Versicherungsnehmer die Aufwertungsbeiträge zu erheben. Die Polizei nahm bei den drei Beträgern Hausdurchsuchungen vor und fand drei Koffer voll von Akten und Kartotheken mit ungefähr 80000 Namen. Ferner wurden mehrere tausend Postabkante aber erhaltene Gelder von den Versicherungen vorgefunden. Die Betrüger hatten sich auf Grund der Namenslisten zu den Versicherern begeben und ihnen die Erhebung ihrer Aufwertungsbeiträge bei den Versicherungsgehilfen ver-

sprochen. Nachdem sie von den vertrauensseligen Vertretern der Versicherungen hatten, stellten sie die Beiträge an die Versicherungsgehilfen, bestellten jedoch das Geld reiflos für sich. Angewandte verlangte sie noch von ihren Opfern für jeden Antrag zwölf Floty Manipulationsgebühren. Von diesen Beträgern, bei denen die Schwärzer Beträge von Floty erbeuteten, haben sie jahrelang gelebt. Die Untersuchungen, die im Einklang mit der deutschen Kriminalpolizei geführt werden, werden wahrscheinlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Versichert, die ihre Policen den Schwärzern abzugeben oder ihnen den Auftrag zur Erhebung ihrer Aufwertungsbeiträge erteilt hätten, werden getötet, nachher bei der Nikolaiter Polizei Anzeige zu erheben.

• (Kampf gegen die Winkelschreiber.) Am Bauernhaus Blei wurde auf Grund des Urteils vom 28. März 1933 über die Neuordnung der Konzeption für Eingabebüros an die Staats- und Selbstverwaltungsbehörden durch eine besondere Kommission das vorgeschriebene Konzeptionsverfahren abgelehnt. Für Blei und Umgebung ist in Blei, Kirchstraße, eine behördlich zugelassene Eingabebüro genehmigt worden. Bei dieser Gelegenheit wird die Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß es bei hoher Strafe verboten ist, Eingaben an die Behörden gegen Entgelt auf einem anderen Wege als durch die amtlich zugelassenen Büros erfolgen zu lassen.

• (Verfälschte Geldfälscherbande verhaftet.) Aus Schwientochlowitz wird berichtet, daß es dort gelungen ist, eine Geldfälscherbande, die polnische und deutsche Banknoten in großer Anzahl gefälscht und in den öffentlichen Verkehr gebracht hat, zu entlarven und vollständig zu machen. Man kam den Verbrechern durch einen Zufall auf die Spur. Vor etwa einem Monat war in das Büro des Arbeitslosen-Unterstützungsamtes in Schwientochlowitz ein fälscher Geldschein verkauft worden. Den Täter fand man in kleiner Geldbetrag in die Hände. Die Staatspolizei und Schwientochlowitzer Kriminalpolizei ermittelte die Täter erst vor wenigen Tagen. Der fälscher der Bande war ein gewisser Stanislaw Glog aus Dombrowa. Als die Kriminalpolizei die Ermittlungen gegen die Verbrecher vortrieb, kam eine andere Straftat ans Tageslicht. Es wurde festgestellt, daß die Bande auch deutsche und polnische Geld gefälscht hat und dabei überaus raffiniert vorgegangen ist. Rüstzeug, Werkzeug, eine Druckmaschine und verschiedene Chemikalien wurden bei einer der Glog durchgeführten Hausdurchsuchung vorgefunden. Nach längerem Ringen bekannte sich Glog auch zu dem Verbrechern der Fälschermaschine und verriet seine Helfer. Es konnten darauf der Gemeindefiskaler von Schwientochlowitz, Josef Biskup, ferner der Gemeindefiskaler Georg Gaba, der Privatbeamte Karl Schwand, der Arbeiter Paul Moron, der Restaurateur Joseph Wegorzal, der Maler Franz Wlonek, sämtlich aus Schwientochlowitz, der pensionierte Angehörte Johann Gwozdz aus Pawnowitz bei Rattow und der deutsche Reichsangehörige Franz Franz Bolcay aus Bräun festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugewiesen werden. Nach und nach gaben die verhafteten Verbrecher ihr ganzes Geheimnis über die Fälschermaschine preis. Danach hatte Glog schon vor zwei Jahren die ersten Vorbereitungen zur Anlage einer Fälschermaschine gemacht und wurde dabei zunächst vom Gemeindefiskaler Biskup und von dem Malermeister Wlonek finanziert. Er mußte sich dafür verpflichten, an die beiden einen bestimmten Betrag des Fälschgeldes zu liefern. Später verpflichtete sich dieses Verbrechertum mit Schwand, Moron und Gwozdz, die sich gleichfalls bereitwillig an dem Unterfangen beteiligten und vor allem das technische Material zu liefern. Zuletzt trat durch die Vermittlung von Gwozdz der aus Bräun stammende Polizist der Bande bei und veranlaßte die Rumpan, auch deutsches Geld nachzumachen. Die Aufgabe des Biskup war, das Fälschgeld in seiner Eigenschaft als Gemeindefiskaler in die Banknotenempfangen zu lassen, die für Zahlungen an die Banken und Sparkassen bestimmt waren. Er sollte auch Originalabschriften der Bankpolizei besorgen. Bolcay hatte die Aufgabe, die Fälschrunde in Weibersdorf an den Mann zu bringen. Er mußte die falschen Geldscheine mit deutschem Geld begahlen. Der zuletzt der Fälschermaschine beigegetretene Mitglied war der Malermeister Wlonek. Er gab dem Gemeindefiskaler Biskup zur Finanzierung des Betriebes 600 Floty. Auch ihm wurde dafür eine bestimmte Menge des Fälschgeldes verpfändet. Diebstahl gefälschtes Geld bei der Bande insgesamt in den öffentlichen Verkehr in Weibersdorf und Dombrowitz gebracht hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Das Urteil im Radowiger Konfessionsprozess. Nach einjähriger Verhandlungsdauer wurde Freitag das Beweisverfahren in dem großen Untergerichtsgebäude der Sanbuser Steuerbeamten abgeschlossen. Rendant Kuchta, der Buchführer und Leiter der Konfessionsabteilung beim Steueramt in Sanbusch, wurde zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Vier weitere Steuerbeamte erhielten schwere Kerkerstrafen von 1-2 1/2 Jahren.

(Wer zuletzt lacht...) Die Frau und Elisabeth Sujot'schen Eheleute aus Gollwitz konnten lange Zeit hindurch keine Versicherungsanstalt finden, die sich bereit erklärte, die Feuerversicherung für die Bestimmung zu übernehmen, da sie schon wiederholt „ausgebrannt“ waren. Endlich lächelte ihnen das Glück wieder zu, als ein Versicherungsagent der „Pia“ bei ihnen erschien und sich bereit erklärte, eine Versicherung abzuschließen. Das Geschäft kam auch zustande, da sie dem Versicherungsmann gegenüber wohlwollend ihr Unglück, das sie so oft beimgelacht hatte, verweigerten. Als sie in den Besitz ihrer Police gelangten, ging die Ehefrau prompt in Flammen auf und nun machten sie der Versicherung die Rechnung. Mirin diese sollte nicht und holte Verhandlungen ein, die dazu führten, dass die Eheleute jetzt vor der Stadtverordnetenversammlung wegen betrügerischen Verhaltens zu verurteilt worden. Das Urteil lautete auf je 6 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

(Dem Schwiegervater erschossen.) Eine kintige Familientragende spielte sich am ersten Feiertag in Rönigsbütte im Hause des Bergbauarbeiters Adolf Jaga ab. In dieser aus Räte und Stube bestehenden Wohnung haften seit langem zwölf Personen. Der Schwiegersohn des Jaga, der 28-jährige Josef Wollig, war vor vielen Jahren arbeitslos geworden und fiel dem Schwiegervater zur Last. Daran ergaben sich mehrfach Zwistigkeiten. Am Pfingstsonntag war es zwischen zwei Töchtern des Jaga, einer ledigen und der verheirateten, an einem Wortwechsel gekommen, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Der Vater griff in den Streit ein und versetzte der verheirateten Tochter einen heftigen Schlag auf den Kopf. Als der Hermann Wollig das sah, ergriff er ein Küchenmesser und schlug seinem Schwiegervater in den Hals. Der Schwerverletzte brach ohnmächtig zusammen und gab bald seinen Geist auf. Der Täter wurde verhaftet und in das Rönigsbütter Gerichtshaus eingeliefert.

(Ehefrau mit landwirtschaftlichen Maschinen niedergebrennt.) Am Mittwoch brach in der Scheune der Rattowitzer Einblasungsgesellschaft „Blonfal“ in Rattow ein Brand aus, der in kurzer Zeit die ganze Scheune mit sämtlichem Inventar vernichtete. Außer einer größeren Menge Heu und Kohlen verbrannten eine Dampfmaschine, ein Arbeitswagen und zahlreiche landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden beträgt 40000 Mark, während die Scheune nur auf 27000 Mark versichert war. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

(Wom Blitz erschlagen.) Während eines schweren Gewitters wurde auf einer Wiese in Wiffersau, Kreis Biele, die 13-jährige Sofie Liebodel, die dort Räte hütete, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Der Blitz schlug gleichzeitig in die Kuhherde ein und tötete zwei Kühe, die dem Bauer Gustaf gehörten, bei dem das Mädchen als Magd beschäftigt war.

(In einer Regengrube ertrunken.) Durch den Regen der letzten Tage hatte sich eine ungefähr 30 Zentimeter tiefe Grube im Gehölz der Wollig'schen Eheleute in Pischow mit Wasser gefüllt. Der 2-jährige Sohn Karl fiel in diese Regengrube und ertrank.

(Zwei Kraftwagen zusammengestoßen.) Mittwochabend gegen 20 Uhr stieß auf der Chaussee Rattow-Ratlow in der Nähe von Ramlonka ein Auto der Landbesitzerungsanstalt in Rönigsbütte mit einem Kraftwagen der Schlesischen Gegendpolizei zusammen. Die Insassen des Autos der Versicherungsanstalt wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Es wurden sofort ins Städtische Spital in Rattow eingeliefert. Der Wagen der Versicherungsanstalt wurde bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt. Die Insassen des zweiten Autos wurden nicht verletzt.

Kybnitz, 24. Mai. (Verstorbener Kindesmord.) Das 17-jährige Dienstmädchen Martha K. unterteilt mit dem 76-jährigen Schwiegervater ihres Dienstherrn August K. in Kybnitz ein Stiebsverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Am Donnerstag war, als sie ihr zwei Wochen altes Kind für einen Augenblick unbeaufsichtigt ließ, wurde dem Säugling von einem bis jetzt noch unbekannten Täter Brennspritze in den Mund gegossen. Als das Mädchen zurückkam und das Kind wahrnahm, lief es zu einem Arzt, der Verbrennungen der Epiphyse und des Magens feststellte. Der Vater des Kindes wurde als der Tat verdächtig verhaftet, da er drei Tage nach der Geburt des Kindes der Mutter geraten hatte, das Kind zu erstickern.

Biele, 24. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertag fand in der evangelischen Pfarrkirche die Gedenkwahlung der zwei zu Ehren der im Krieg gefallenen Gemeindevorstände gefällten Gedenkstiftung statt. Viele Angehörige der Gemeinden, an die die Gemeinde jetzt eine Ehrenschuld abtrug, kamen von weit her, um an der Gedenkwahlung teilzunehmen. Die Tafeln, die rechts und links vom Altar in die Ranken eingelassen sind, tragen, umrahmt von Lorbeer- und Eichenlaub, in Goldschrift die Namen von 131 Kriegern, die im großen Krieg ihr Leben für die Heimat ließen. Die linke Tafel trägt am Fuß die Worte der Offenbarung: „Ei getrennt bis in den Tod“ — die rechte die Worte Johannis: „Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben liege für die Brüder“.

Rattow, 23. Mai. In Dombrowa erschoß ein Polizeibeamter den verhafteten Verursacher des Bogenschlusses Wagnow. Als der Polizeibeamte den schon lange von den Behörden gesuchten Verbrecher auf der Straße festnehmen wollte, rief sich dieser los und schloß. Der Beamte sandte dem Flüchtenden mehrere Schüsse nach, durch die Magart tödlich getroffen wurde.

Vermischt.

Der Raubmord in Krakan aufgeföhrt.

In der Nacht vom Montag zu Dienstag verhaftete die Krakauer Polizei die Täter, die vor einigen Wochen bei einem Raubüberfall auf die Wohnung von Dr. Kleffensfeld in Krakan das Dienstmädchen Garsch entführt hatten. Den Tätern, die damals 70000 Mark entwendet hatten, wurde noch ein geringer Teil des Geldes abgenommen. Den Rest dürften sie in der Umgebung verstreut haben. Außerdem war bei dem Einbruch ein räuberisches Verbrechen geschehen worden, das jetzt bei der Verhaftung eines der Täter verurteilt.

Berggrubkatastrophe in China.

Shanghai, 24. Mai. Bei einem Berggrub bei Kollung in der Provinz Kwangtung haben 250 Menschen das Leben eingebüßt. Eine Seite des Kollung-Berges stürzte ein und verdrängte zwölf Arbeiter. Die in den demnacherten Fluß rollenden Fels- und Erdmassen vernichteten eine hohe Fintwelle, die Hunderte von Booten zum Sinken brachte.

Zwei Eisenbahnzüge zusammengefahren.

Madrid, 22. Mai. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ereignete sich dort am 2. Pfingstfeiertag ein großes Eisenbahnunglück. Ein Personenzug fuhr vor der fahrbahnseitigen Leitbahn ein Personenzug ein. Die beiden Züge fuhren aufeinander zu und stießen aufeinander. Die beiden Züge fuhren aufeinander zu und stießen aufeinander. Die beiden Züge fuhren aufeinander zu und stießen aufeinander.

beide Züge getrennt werden. Bisher konnten 20 Tote und 25 Schwerverletzte abgezogen werden. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehrere Tote befinden.

Kraftwagenunglück im Riesengebirge.

Sirchberg i. B., 22. Mai. Am Pfingstsonntag vormittags gegen 11 Uhr verunglückte in Rönigsbütte ein Kraftwagen mit 54 Personen. Der Kraftwagen fuhr auf der Straße nach Sirchberg, die sich auf einer Fahrt nach Bad Hainberg befand. Der Kraftwagen fuhr auf der Straße nach Sirchberg, die sich auf einer Fahrt nach Bad Hainberg befand. Der Kraftwagen fuhr auf der Straße nach Sirchberg, die sich auf einer Fahrt nach Bad Hainberg befand.

Feuerbrand in Chitago.

Chitago, 22. Mai. Das Chitagoer Hochhausgebäude ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Feuer von 1871 nicht mehr erlebt hat. Ein großer Gebäude ist völlig eingestürzt worden, ungeheure Mengen sind verbrannt. Die städtische Feuerwehr bekämpfte mit dreifacher Mannstärke das immer weiter um sich greifende Feuer. Bis jetzt zählt man drei Tote und über 100 Verletzte. Über 200 Personen sind ohne Obdach.

Chitago, 23. Mai. Der Schaden bei der Brandkatastrophe beträgt nach vorläufigen Schätzungen 52 Millionen Dollar. Ein Gebiet von etwa 1 Quadratmeilen ist vollkommen vernichtet worden. 450 Arbeiterarbeiten, eine Menge von Holzhaufen sind durch Schichtarbeit, eine Anzahl von Lagerhäusern, die Elektrizität und Telegrafenzentrale der Stadt sind zerstört worden. Die Katastrophe hat drei Feuerwehren das Leben gekostet. Eine Anzahl von Personen sind verletzt und man nimmt an, daß sie ebenfalls tot sind. Hunderte Schwerverletzte sind mit Brandwunden in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Nicht weniger als 1000 Stroh und 500 Pferde sind dem Jammer zum Opfer gefallen.

Kindliches Urteil.

Gertrude B. hat als geistlose Frau wieder geheiratet und aus der ersten Ehe in die zweite ein Mädchen eingeschleppt, dessen Umarmung der zweite Gatte Gertrude so sehr gewohnt, daß das Kind eines Tages dem Gatten entfiel: „Wann ihr euch auch wieder scheiden laßt, — diesmal geht ich nicht mehr mit dir, Mama; diesmal bleibe ich bei Papa.“

Grausenhaf.

Kanger kommt zu Kordas, der vor der Stadt wohnt und allerlei nutzbares Viehzeug hat. Kordas hat gerade eine dampfende Schloßschloß vor sich mit feiner Wind- und Lederwerk und einem Eisenwerk. Die Schloßschloß kommt — aber wie wollen nicht vorgehen.

Das Refusiat.

„Ich gebe dir drei Pfund Juretschen, die du mit deinem Bruder teilen sollst! Was frisst du lieber?“
„Bachwech, Herr Herr!“

Zwei Seiten.

hat die Ehe — eine gute und eine schlechte. Gut, weil man nicht allein ist... und schlecht, weil man nie allein ist.

Tätliche Kraft.

Das Dienstmädchen schreibt nach Hause: „Liebe Mutter, ich bin jetzt seit einem Monat in der Stadt und habe schon drei Stellen gehabt. Du wirst da dich wohl wundern. Da daß doch immer gesagt, ich würde überhaupt keine Stellen bekommen!“

Eine Fabel.

„Wie nicht ängstlich“, sagte der Hahn zum Regenwurm und fraß ihn auf.
Der Wurm antwortete: „Ich mach' mir nie draus; vorn rein — hinten raus!“

Niederträchtig.

„Gestern hat mich einer einen Hühler geschrien, nun will ich den Keil verlagern. Was meinen Sie dazu?“
„Das würde ich an Ihrer Stelle nicht tun! Der ist imhabe und beweist es Ihnen, und dann sind Sie der Blamierter!“

Wirkung.

„Das Gift was ja recht hart sein, werden es aber die Meinen auch gern freisen?“
„Gut? Ich sage Ihnen, aus der ganzen Nachbarschaft werden sie zu Ihnen ins Haus kommen!“

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 27. Mai 1934.
Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier.

Halo! Halo!

U nas

padła w IV kl. 29-tej Loterji Państwowej wygrana

2000,— złotych

na los nr. 137387 i wiele innych mniejszych wygranych.

Siegnij i ty po szczęście!

Losy I kl. 30-tej Loterji już nadeszły.

Główna wygrana 1 000 000,— złotych.

Ciągnięcie I kl. 19.—22. czerwca br.

Dlatego śpieszcie się i nabywajcie losy

w kolekturze

Bank Ludowy, Żory.

DRUCKSACHEN

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Einladungen, Geburtsanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Todes-Anzeigen, Plakate, Visitenkarten, Mahnbriefe, Zahlungskarte, Cirkulare, Postkarten fertigt sauber und billigst an
BUCHDRUCKEREI
P. HUNOLD/SOHRAU

Einen kräftigen, ehrlichen
Jungen
von 17—19 Jahren sucht
Brych.

Berliner
Illustrierte Zeitung
die meistgelesene und verbreitetste illustrierte Zeitung jetzt wieder vorrätig.
P. HUNOLD
Buch- u. Papierhdlg.